

L03196 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 2. 2. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 2. Februar.

Mein lieber Freund,

Die Regelung der Landaufenthalts-Frage freut mich fehr. »Kurhaus in Mödling«  
5 klingt vielversprechend. Ich wünschte, ich könnte auch hin. Ich bin schwer überarbeitet und leidet seit einer Woche ununterbrochen an Kopfschmerzen.

<sup>^St</sup>D<sup>v</sup>ie Vorstellungen von »Lebendige Stunden« sollen stets ausverkauft sein. Ich freue mich fehr darüber, daß Dir Deine Arbeit auch Geld bringt. Du kannst es brauchen. Wie hat sich SCHLENTHER verhalten?

10 SUDERMANNS neues Stück ist elend. <sup>v</sup>In der Art von PHILIPPI. Nur macht es PHILIPPI besser.<sup>v</sup> Ich konnte nur ganz kurz darüber telegraphiren, weil die Vorstellung erst nach elf aus war, und ein Feuilleton darüber zu schreiben, wurde mir telegraphisch untersagt. Herrn WITTMANNS kritischer Würdigung darf ein armer Reporter, wie ich bin, nicht vorgreifen.

15 Dank für die B<sup>^uch</sup>ücher<sup>v</sup>empfehlungen. Ich lese nach wie vor mit Genuß die SHAKESPEARE-Biographie von BRANDES.

BRANDES ist hier, läßt sich aber bei mir nicht sehen. Übermorgen feiert <sup>v</sup>er<sup>v</sup> seinen 60. Geburtstag. Vergiß nicht, ihm zu gratuliren.

20 Mit SINGER sprich', bitte, einstweilen nicht. KANNER soll bald wieder hierherkommen, und ich werde versuchen, ihn zur Rede zu stellen.

An MAUTHNERS Stelle soll mein Onkel zum Berliner Tageblatt kommen. An mich denkt selbstverständlich Niemand. Ich bin nicht literarisch.

Anbei der Brief von HERZL. Sende ihn mir, bitte, gelegentlich zurück.

»Sie »Sie« (aus Frankfurt) schreibt Folgendes<sup>^v</sup>:

25 [hs. :] Dein SCHNITZLER-Feuilleton, womit er doch wohl einverstanden sein wird, ist fein, fein, mein Liebster. Nur die Episoden-Sache mißfällt mir. Es giebt Männer & viele tausend Frauen, die von der Liebe leben. Bei SCHNITZLER wird Kunst & Liebe sicherlich immer eins bleiben; halb Frauenpose & halb Österreicher ist er nun einmal. Die wahre, erhabene [>]deutsche Männlichkeit« kann ich mir von ihm eben so wenig denken wie von M. DONNAY z. B.

[hs. :] Viele treue Grüße, mein lieber Freund, Dir und den Mädels.

Dein

Paul Goldmann

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1878 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Beilage: ein handschriftlicher Brief, schwarze Tinte, deutsche Kurrentschrift, beschnitten und eingeklebt

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstrichungen

<sup>4</sup> *Landaufenthalts-Frage*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 1. [1902].

<sup>7</sup> *Lebendige Stunden*] im Deutschen Theater Berlin

<sup>11</sup> *telegraphiren*] [Paul Goldmann]: *Theater- und Kunstdnachrichten. [Burgtheater]*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.455, 8. 2. 1902, Morgenblatt, S. 7.

<sup>13</sup> *Würdigung*] W. [= Hugo Wittmann]: *Burgtheater. (Zum erstenmale: »Es lebe das Leben«, Drama in fünf Acten von Hermann Sudermann)*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.456, 9. 2. 1902, Morgenblatt, S. 1–3.

<sup>18</sup> *gratuliren*] kein entsprechendes Korrespondenzstück überliefert

<sup>20</sup> *zur Rede zu stellen*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 1. [1902].

<sup>21</sup> *Onkel ... Tageblatt*] nicht belegbar

<sup>23</sup> *Brief von Herzl*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 1. [1902].

<sup>24</sup> »*Sie*«] mit großer Wahrscheinlichkeit Theodore Rottenberg, mit der Goldmann seit 1899 intim war, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 8. 10. [1899].

<sup>26</sup> *Episoden-Sache*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 1. [1902].

<sup>29</sup> »*deutsche Männlichkeit*«] Bezug auf die erwähnte »Episoden-Sache«: Schnitzler habe sich vom Thema der Liebe zu lösen und »das starke Werk seiner Mannesjahre« zu schreiben. Paul Goldmann: *Berliner Theater. (»Lebendige Stunden« von Arthur Schnitzler)*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.438, 22. 1. 1902, Morgenblatt, S. 1–4, hier: S. 4.